

Zurück zu den Wurzeln des Datings

Von Manuela Müller

Die Single-Treffen von «DianPaWa - Die andere Partnerwahl» finden bereits seit über 13 Jahren statt. Das Treffen von Singles um die 50 Jahre hat in Romanshorn seinen Ursprung und soll Singles die Möglichkeit geben, neue Leute und vielleicht die Liebe ihres Lebens kennenzulernen.

Romanshorn Seit über 13 Jahren gibt es die Single-Treffen von «DianPaWa» bereits. Der Erfolg von mindestens 18 bestätigten Paaren und einer Hochzeit im Zürcher Oberland sprechen für die Treffen. Hinter der Idee steckt nämlich der 71-jährige Romanshorne Reto Krebsler. Auch er selbst fand bei einem Treffen vor zehn Jahren erfolgreich seine jetzige Partnerin.

Aller Anfang ist schwer

«Alles hat damals damit angefangen, dass ich alleine war und jemanden übers Internet gesucht habe. Nach ein paar Treffen musste ich aber feststellen, dass nicht immer die Person hinter dem Foto steckt, das im Internet veröffentlicht wurde», erklärt Reto Krebsler und ergänzt: «Ich habe danach schnell gemerkt, dass es mehr Sinn macht, die Leute von Anfang an persönlich zu treffen und habe so den Single-Treff 'DianPaWa' ins Leben gerufen.» Den Start wagte Reto Krebsler im Restaurant Panem in Romanshorn. Jedoch stellte sich der Erfolg des Single-Treffs für ihn nicht sofort ein: «Ich sass die ersten drei Mal alleine im Restaurant und wartete.» Anfangs schaltete er zudem im regionalen «Seeblick» ein Inserat für seine Treffen. Nach einigen Erfolgen und einem Zeitungsartikel kamen dann nach und nach mehr Leute zu den Treffen. Da nicht alle der Singles aus Romanshorn und Umgebung waren, wurden nach und nach neue Standorte durch Teilnehmerinnen und Teilnehmer gegründet. Mittlerweile gibt es «DianPaWa»-Treffen auch in Frauenfeld, St. Gallen, Wil, Schaffhausen, Winterthur und seit Neustem in Marbach.

Sich ohne Erwartungen treffen und austauschen

«Die Treffen sind dazu da, sich ohne Erwartungen mit anderen Leuten zu treffen und sich auszutau-



Im Restaurant Panem lernen die Teilnehmer der «DianPaWa»-Treffen in Romanshorn neue Leute kennen.

sch», erklärt Reto Krebsler. Der neuste «DianPaWa»-Treff im Rheintal entstand durch Markus Jenny, einen Single-Mann, der seine letzte Partnerin bereits schon an einem «DianPaWa»-Treffen kennengelernt hatte. «Leider ist meine Partnerin in der Zwischenzeit verstorben. Die erste grosse Liebe vergisst man nie. Man hofft aber trotzdem, dass man jemanden findet, den man wieder lieben kann», erklärt der Marbacher. Er fragte dann bei Monika Vogt an, die das Café ihres Vaters zusammen mit der Familie bewirbt an, ob sie sich solche Treffen im Café Mäser vorstellen kann. «Ich merkte, dass das Bedürfnis hier im Rheintal besteht, und sagte Markus zu», so Monika Vogt.

Ungezwungenes Kennenlernen

«Wir von 'DianPaWa' organisieren nicht nur die Treffen in den verschiedenen Lokalen, sondern stellen Ausflüge für unsere Singles aus allen Regionen zusammen. Diese finanzieren wir jeweils durch den Unkostenbeitrag von fünf Franken pro Person, den wir an den Treffen in einem Kässeli sammeln», erklärt Reto Krebsler. Singles aus verschiedenen Regionen können sich so unabhängig vom «DianPaWa»-Standort kennenlernen. So entdeckte man unter anderem das Kloster St. Gallen an einer gemeinsamen Führung, machte eine Rundwanderung von Grub über die Hängebrücke bis zum Fünfländerblick oder spielte zusammen in Romanshorn Minigolf am See.

Dating über 50

Das Dating, wenn man über 50 Jah-

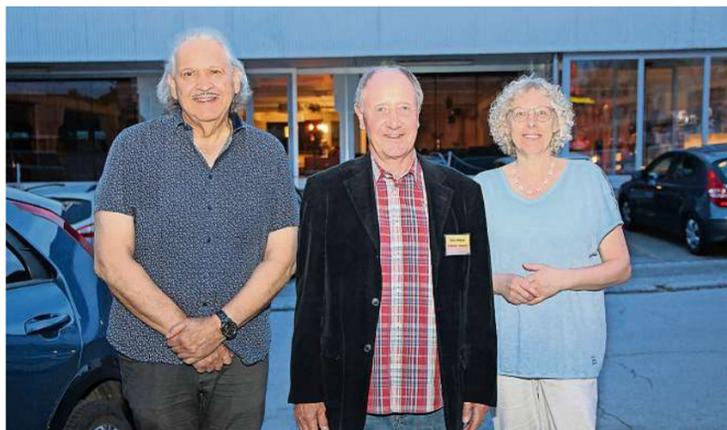
re alt ist, sei laut Reto Krebsler nicht mehr ganz so einfach. Man habe bereits ein paar «Baustellen», deshalb sollte bei der Partnersuche schon vieles bereits stimmen. «Man kann ja schliesslich keinen anderen Menschen aus sich machen», so der 71-Jährige. Dabei freut es ihn immer wieder, wie viele Leute ihre Hemmschwelle überwinden und so an seinen Treffen jemand neues kennenlernen möchten. «Der Anteil der Männer an den Treffen könnte noch ein bisschen besser sein. Frauen kommen oft mit ihrer Freundin an Treffen und tauschen sich mit anderen Leuten aus. Bei Männern ist wohl die Hemmschwelle ein bisschen höher», erklärt Reto Krebsler. Dass es trotz Hemmschwelle funktionieren kann, beweist die Geschichte des 71-Jährigen gleich selbst. Er hat vor zehn Jahren seine jetzige Partnerin bei einem Treffen kennengelernt. «Sie war mit ihrem Hund da», erinnert sich Reto Krebsler und ergänzt: «Wir haben uns dann nach und nach unterhalten und so näher kennengelernt.»

Dating im Panem

«Das Restaurant Panem in Romanshorn bietet eine gute Umgebung, um sich zu treffen. Es gibt viele Leute, die mal kurz vor dem Restaurant stehen bleiben, durch die Glasscheibe einen Blick erhaschen und sich dann dafür oder dagegen entscheiden, am 'DianPaWa'-Treffen teilzunehmen», erläutert Reto Krebsler. In den über 13 Jahren, in denen er die Treffen durchführt, habe er nur positive Erfahrungen gemacht und gute Rückmeldungen erhalten, was ihn sehr stolz macht: «Die Rückmeldungen motivieren mich, die Treffen an den verschiedenen Standorten aufrecht zu erhalten.»

Reto Krebsler möchte vielen weiteren Leuten die Möglichkeit bieten, sich kennenzulernen und sich auszutauschen. Dabei sind bereits besondere Liebesgeschichten entstanden. Eine davon finden Sie auf der Homepage unter: www.dianpawa.ch

In Romanshorn trifft man sich jeweils am 1. Donnerstag im Monat. Somit findet das nächste «DianPaWa»-Treffen im Restaurant Panem in Romanshorn am 4. Juli ab 19.30 Uhr statt. Eine Anmeldung ist keine nötig.



Reto Krebsler (Mitte) bietet in Marbach bereits am siebten Standort die Treffen von «DianPaWa» zusammen mit Monika Vogt (r.) und Markus Jenny (l.) an.

Anzeige

WAS ICH NOCH ZU SAGEN HÄTTE

«So än Saich, das Sauwätter!»

Der diesjährige Frühling ist im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser gefallen. Es hat in den letzten Wochen so viel Wasser vom Himmel geschüttet, dass in verschiedenen Flüssen Frühlingsputz angesagt ist und deshalb selbst der Bodensee überzuschwappen droht. Just in diesem Moment fängt es auch schon wieder an zu «tröpfeln». Was in Kombination mit einem Dachfenster zum besten Gutenachtlied wird, sorgt am frühen Morgen für Frust. Nicht schon wieder! Hört es denn nie auf? Meine Laune leidet schon am Wochenanfang. Denn ich scheine aufgrund eines akuten Mangels an Vitamin D nicht wirklich in die Gänge zu kommen und muss dazu auch noch auf meinen natürlichen Wecker, das morgendliche Konzert der Singvögel, verzichten.

Eigentlich habe ich mir fest vorgenommen, diesen Frühling aus meiner Dachterrasse eine Dach-oase zu machen. Ein Örtchen, an dem der Feierabend gefeiert und der Sonnenuntergang bewundert wird. Extra dafür habe ich mir ein Sonnensegel und Outdoor-Teppiche gekauft, um die Hitze auf dem Kupferboden erträglicher zu machen. Diese Worte zu schreiben, tönt unter den jetzigen Umständen wie ein Hohn. Denn nicht ein Sonnensegel wäre in letzter Zeit gefragt gewesen, sondern eine Regenblache. Genau darum liegt das Segel schon zwei Wochen ungebraucht herum und wartet auf seinen ersten Einsatz. Wann dieser kommen wird, weiss wohl selbst der liebe Petrus nicht. Darum habe ich vor lauter Sehnsucht nach Sonne und



David A. Giger

vom fast schon krankhaften, täglichen Studieren der Wetterprognose auf Meteo Schweiz und der garantiert darauf folgenden Enttäuschung, mit dem Sonnenschein schon so abgeschlossen, dass meine Gedanken wieder ums Auswandern kreisen. Ich plane zwar keine Flucht in die Tropen, wo selbst in der Regenzeit mehr Sonnenschein einzufangen ist als diesen Frühling bei uns. Doch ich übe mich ständig im mentalen Auswandern. Ich verreise gedanklich an einen Ort, an dem Sonnenschein kein Luxusgut ist. Denn mir geht es wie meinen Chili-Pflanzen auf der Dachterrasse: Sie sind Sonnenanbeter und haben nichts gegen etwas Regen alle paar Tage. Doch sie gedeihen viel besser, wenn die Sonne so lange scheint, dass die Erde gelegentlich austrocknet. Denn nur so erhalten sie ihre Schärfe. Aber was rege ich mich hier so auf! Es gibt bestimmt einen tieferen Grund, wieso «auf-regen» so geschrieben wird, wie es wird. Ich muss diesen nur finden! Und zwar ziemlich schnell, denn trotz mentalem Auswandern bin ich nahe dran, in diesem demoralisierenden Kampf für Sonnenschein die Segel zu streichen. Auch wenn das Segel noch ungebraucht auf seine Zweckerfüllung wartet...

Das Wetter wird Ihnen präsentiert von:

Oberthurgauer Nachrichten

Vorhersage
Am Wochenende geht es veränderlich weiter: Die Sonne wird wieder öfter in den Hintergrund gedrängt und bis zum Sonntag kühlt es neuerlich zumindest geringfügig ab. Die genaue Wetterentwicklung ist dabei noch unsicher. Ein stabiles Hoch ist weiterhin nicht in Sicht.

Biowetter
Das herrschende Wetter schlägt zum Teil auf die Stimmung, nur vorübergehend gewinnen die positiven Bioreize an Bedeutung. Mit viel Bewegung im Freien oder sportlicher Betätigung wird der Organismus gestärkt.

Bauernregel
Nach dem St. Veit, da ändert sich bald die Jahreszeit. (15.6.)

Kreuzlingen	21°	20°
Frauenfeld	9°	9°
Winterthur	20°	19°
Wil	9°	8°
Herisau	9°	8°
Appenzell	9°	8°
Wattwil	9°	8°

Sonne: Auf- und Untergang

5:30 Uhr	21:24 Uhr
Vollmond: 22.6.2024	
12:28 Uhr	1:33 Uhr

Bergwetter

4000 m	-6°
3000 m	2°
2000 m	10°
1000 m	18°

Samstag

20°
13°

Sonntag

19°
12°

Erfrischt in den Sommer



jetzt Sommerdecken Aktion

Thönig traumhaft schlafen

Das Bettenhaus in St. Gallen
www.thoening.ch